

werksburschen in den übrigen Orten Deutschlands sich Wahrzeichen geschaffen. Die bedeutendern und gern besuchten Städte, in Süddeutschland namentlich Augsburg, Regensburg und Nürnberg, in Norddeutschland die Hansastädte, hatten eine grössere Anzahl aufzuweisen, sie pflegten aber auch den kleineren Orten nicht zu fehlen. Im westlichen Deutschland ragte neben Köln besonders die alte Kaiserstadt Aachen durch ihre Wahrzeichen hervor, von denen hier nur die Wolfstür am Dome erwähnt sein mag. Die alte Colonia, von der die Wandergeographie zu rühmen wusste, dass hier der Wein billiger sei als anderswo der Schnaps, war einst für manchen wandernden Gesellen ein heiss ersehntes Ziel. Das älteste und eigenartigste Wahrzeichen Kölns, der Domkran, der Jahrhunderte in gleichmütiger Ruhe der Fortsetzung des Dombaues geharrt hat, ist nicht mehr.

Ein ebenso berühmtes Kölner Wahrzeichen waren die beiden Rosseköpfe am Hackmayschen Hause am Neumarkt, die noch heutigestags aus der Luke auf das Leben und Treiben im modernen Köln herabschauen; ihr Zusammenhang mit der Sage von der aus dem Grabe wieder auferstandenen Richmodis von der Aducht ist bekannt. Das Rathaus hatte zwei wichtige Wahrzeichen aufzuweisen, die beide heute ebenfalls noch vorhanden sind: den Löwenkampf über dem Portale und den Gabbeck am Rathausurme. Das Steinrelief am Portale hat die Volksmeinung mit einer tapfern Tat des Bürgermeisters Hermann Gryn, der durch zwei Domherren in einen Hinterhalt gelockt sich mit grosser Geistesgegenwart eines Löwen erwehrt haben soll, in Verbindung gebracht. Sehr wahrscheinlich hat sich im Volke erst infolge dieses Bildes, das möglicherweise nichts anderes ist als eine Darstellung des Herkules im Kampfe mit dem nemeischen Löwen, die Legende gebildet, sie ist dann wieder die Veranlassung geworden, dass dieses Rathausbild zum Wahrzeichen erhoben wurde. Der Gabbeck, eine dem Schnapphans von Jena ähnliche Figur, ist durch den Volkswitz zu seiner Berühmtheit gelangt. Es ist ein mit dem Uhrwerk des Rathausurmes in Verbindung stehender Kopf eines härtigen Mannes, der unter dem Zifferblatt an der dem Alten Markt zugekehrten Seite des Turmes hervorschaut. Die Figur mit den ernst-komischen Zügen hat die merkwürdige Aufgabe, die Schläge der Uhr durch ein hörbares Auf- und Zuklappen des Mundes zu begleiten. Sie soll gegen Ende des 14. oder zu Beginn des 15. Jahrhunderts angebracht sein, zu einer Zeit, als die meisten städtischen Rathäuser Schlaguhren erhielten, die gewöhnlich mit derartigen Spielereien ausgestattet